

## **Protokoll:**

RM Rosenbaum fragt zu den bisherigen Erfahrungen mit dem Elektro-Abfallsammelfahrzeug (E-ASF) nach.

Stv. Werkleiter Probst erläutert hierzu, dass das Fahrzeug Funktionsstörungen am Aufbau hatte, die zu beheben waren. Ursächlich war aber nicht der Elektroantrieb. Hierdurch hat es Verzögerungen bei der Inbetriebnahme gegeben. Seit Anfang dieser Woche ist das Fahrzeug im Normalbetrieb – ein weitergehender Erfahrungsbericht ist aber aufgrund der bisher geringen Einsatzzeiten noch nicht möglich.

RM Michels thematisiert die nach wie vor festzustellenden Probleme bei der Leerung der Altpapiercontainer. Seiner Auffassung nach ist die Situation auf der rechten Rheinseite nicht mehr hinnehmbar. Er bittet um schnelle Abhilfe, da die nicht geleerten Container auch zu weiteren wilden Ablagerungen führen. Er kritisiert auch, dass die Altpapiercontainer zusätzlich durch Anlieferer aus den umliegenden Landkreisen genutzt werden, was insgesamt zu einer Verschärfung der Lage führt. Er regt an, den Anschlussgrad der blauen Tonnen bei den Grundstücken zu erhöhen.

Werkleiter Danne bedauert die Probleme. Er führt aus, dass die Leerung der Altpapiercontainer grundsätzlich durch Ausweitung der Tourenplanung auf drei Fahrzeuge erweitert wurde, um die Situation dauerhaft zu verbessern. Allerdings ist zwischen den Jahren die Situation eingetreten, dass einer der Fahrer kurzfristig schwer erkrankt ist und längere Zeit ausfällt. Die Fahrerin der zweiten Tour hat aus privaten Gründen gekündigt und steht nicht mehr zur Verfügung. Für die Feiertage und die Zeit zwischen den Jahren stand somit nur ein Fahrer zur Verfügung, der zwar dankenswerterweise eine erhebliche Anzahl an Überstunden geleistet hat, aber die für drei Fahrzeuge vorgesehene Planung nicht alleine vollständig abarbeiten konnte. Hinsichtlich der Beistellungen aus dem Umland weist Werkleiter Danne darauf hin, dass der Abfallkontrolleur des Eigenbetriebs darauf angesetzt ist. Soweit ein Verursacher feststellbar ist, werden Verstöße zur Anzeige gebracht.

RM Diederichs-Seidel regt an, dass das E-ASF in möglichst vielen Stadtteilen eingesetzt wird. Hinsichtlich der von RM Michels geschilderten Anlieferer aus anderen Landkreisen regt er an, dass hierzu Gespräche mit den Landkreisen gesucht werden, um das Problem zu reduzieren.

Zu der Anregung hinsichtlich der Gespräche mit den umliegenden Landkreisen, berichtet die Vorsitzende, dass das von ihr bereits in der Vergangenheit im Rahmen des AZV aufgegriffen wurde. Allerdings profitieren die Anlieferer aus den Landkreisen ihrer Meinung nach hier von dem komfortabel ausgestatteten Koblenzer System mit zahlreichen Sammelcontainern. Die umliegenden Landkreise sind aber nicht bereit ihr eigenes System entsprechend zu erweitern.

Stv. Werkleiter Probst erläutert, dass das E-ASF im Bereich der Altpapiersammlung eingesetzt wird, insoweit durch alle Stadtteile läuft. Zur Frage von RM Knopp hinsichtlich der Reichweite des E-ASF erläutert er, dass herstellerseitig durchschnittlich rd. 120 km angegeben sind. Allerdings berücksichtigt die Herstellerangabe nicht den Wintereinsatz mit vollständiger Beleuchtung und Heizung bzw. im Sommer den Einsatz der Klimaanlage. Auch die abnehmende Batteriekapazität und die damit einhergehende Abnahme der Reichweite durch Batteriealterung ist in der Herstellerangabe nicht abgebildet. Er geht aktuell davon aus, dass das Fahrzeug unter allen Einsatzbedingungen mind. 75 km reale Reichweite erreicht – für die Altpapiertour sind rd. 50 bis 60 km tägliche Fahrleistung tatsächlich erforderlich. Die Vorsitzende ergänzt, dass bei neueren LKW- Modellen mit verbesserter Batteriekapazität inzwischen von einer Reichweite bis zu rd. 200 km auszugehen ist.

RM Kirsch weist darauf hin, dass die Themen Leerung der Altpapiercontainer und Beistellungen an diese Container nicht nur auf der rechten Rheinseite problematisch sind - er kennt das auch aus Moselweiß. In diesem Zusammenhang lobt er die Mannschaften des Eigenbetriebs, die die Standplätze regelmäßig mit dem Pritschenwagen anfahren und die Beistellungen einsammeln. Allerdings wäre der Aufwand hierfür seiner Ansicht nach geringer, wenn die Altpapiercontainer regelmäßig geleert würden.

AM Sommer weist auf die Gefahr durch in Brand geratene Altpapiercontainer im Bereich der Pfaffendorfer Höhe hin.

RM Rosenbaum gibt zu bedenken, dass die regelmäßig vom Betrieb durchgeführte Abfuhr von illegal beigestelltem Papier zwar begrüßenswert ist, allerdings sieht er auch die Gefahr, dass dadurch ein Gewöhnungseffekt eintreten kann. Das Ergebnis könnte sein, dass gar nicht mehr auf die veröffentlichten Abfuhrtermine geachtet wird, sondern einfach Altpapier neben die Container gelegt wird, da der Betrieb es ja dann auch außerhalb der Termine entsorgt.

RM Michels unterstreicht noch einmal, dass er insgesamt mit den Leistungen des Betriebs für den Bürger sehr zufrieden ist, allerdings aus seiner Sicht die Altpapierentsorgung eine echte „Baustelle“ ist, für die der Betrieb sich deutlich besser aufstellen muss.

AM Scherkenbach regt an zu prüfen, ob die Altpapiercontainer nicht ganz aufgegeben werden können und sich auf die Sammlung von Papier über die blauen Altpapiertonnen zurückzuziehen.

Die Vorsitzende erläutert, dass das Thema ganz weit oben auf der Agenda steht und derzeit die Möglichkeiten zur Verbesserung geprüft werden.

AM Scherkenbach ergänzt seine Ausführungen dahingehend, dass auch die Tatsache, dass die Altpapierentsorgung aktuell nicht mehr kostendeckend erbracht werden kann für eine Abschaffung der Altpapiercontainer spricht. Die Vorsitzende sagt erneut die Prüfung zu.

Werkleiter Danne erläutert, dass die geplante Aufwertung der Wertstoffstandplätze Bestandteil des neuen Abfallwirtschaftskonzeptes ist. Im Zuge der weiteren Abstimmung zwischen den Kommunen will er auch das Thema Beistellung aus anderen Landkreisen thematisieren.

RM Schneider greift noch einmal das Thema Altpapiertonne auf. Da der Anschluss auf freiwilliger Basis erfolgt, sieht er wenig Möglichkeiten die Anschlussquote hier zu erhöhen. Er weist auch noch einmal darauf hin, dass die mangelnde Leerung der Altpapiercontainer ein Dauerthema ist – es vergeht kein Monat ohne Beschwerden. Das Thema gefährdet den ansonsten guten Ruf des Betriebes.

Werkleiter Danne weist darauf hin, dass der Betrieb sehr viele Leistungen für den Bürger erbringt, dazu aber insgesamt personell sehr schlank aufgestellt ist. Er verdeutlicht, dass aufgrund dieser Struktur keine sehr große Personalreserve vorhanden ist, um Ausfälle zu überbrücken. Insoweit wird die Leistungsgrenze bei nicht planbaren Ereignissen auch schnell erreicht. Wenn Fahrer kurzfristig erkranken oder den Betrieb verlassen, ist dann immer zu entscheiden, welche Leistungen noch mit Priorität zu erledigen sind. Er führt weiter aus, dass die Leerung der Altpapiercontainer in der Vergangenheit daher häufig gegenüber der Gewährleistung der Abfuhr der Bio- und Restabfalltonnen zurücktreten musste.

AM Bohlender sieht auch Schwierigkeiten bei der Abstimmung mit den umliegenden Landkreisen und verweist dazu auf ihm bekannte Probleme u. a. in der Ortsgemeinde Urbar bei der Sammlung von gelben Säcken. Als Anwohner der Altstadt ist er, laut seinen Ausführungen, mangels Alternativen auf die Wertstoffsammelplätze für Glas und Papier und deren regelmäßige Leerung angewiesen. Er berichtet von einer "Irrfahrt" die ihn wegen überfüllter Altpapiercontainer bis nach Arenberg geführt hat. Er weist auch auf diverse Lokalanzeiger hin. Er hat häufiger beobachtet, dass ganze Bündel nicht ausgetragener Exemplare einfach neben die Altpapiercontainer gestellt werden.

Die Vorsitzende sagt noch einmal zu, dass das Thema Beistellungen im Zuge der Erstellung des überregionalen Abfallwirtschaftskonzeptes angesprochen wird. Sie sagt weiter zu, dass bei Standorten mit besonders vielen Beistellungen Alternativen geprüft werden.

RM Michels regt in diesem Zusammenhang an die Abgabemöglichkeit für Altpapier am Kompostplatz in Niederberg auszuweiten. In Bezug auf die Überbrückung von Personalausfällen weist er auf seinen Gemeindearbeiter hin, der nach seiner Auffassung ggf. als Springer eingesetzt werden kann. Die Vorsitzende bittet darum, dass der Gemeindearbeiter unverbindlich eine Bewerbung einreicht.

Weiteren Diskussionsbedarf gibt es nicht, so dass sich die Vorsitzende bei den Ausschussmitgliedern bedankt und die Sitzung gegen 18:10 Uhr beendet.